

bis zum 16. Jh. v. a. aus den Münzstätten Verona, Meran, Hall in Tirol, Lienz und Toblach in großer Zahl und hoher Bildqualität gezeigt und kommentiert. Die Ikonographie der Münzbilder im Spiegel der politischen Geschichte, aber auch die technischen Wandlungen und Fertigkeiten der Münzmeister können anhand des Materials diskutiert werden. Spannend zu beobachten ist beispielsweise die ikonographische Verselbständigung der Meraner Münzprägung sowie die Kontinuitäten über 1363 hinaus, als das Land Tirol an die Habsburger fiel. Zuletzt und zuallererst wird die Numismatik den Band mit Freuden aufnehmen. Gemeinsam mit seinen italienischen Partnern hat R., der Doyen der Tiroler Geldgeschichte, seine eigenen älteren Standardwerke ergänzt und eine neue Grundlage für die künftige Forschung geschaffen. Wer neu gefundene Münzen bestimmen will, sich für Gewicht und Feingehalt der Münzen sowie die Prägung von Vielfachen des Pfennigs seit dem 13. Jh. interessiert, findet hier den neuesten Forschungsstand. Erleichtert wird die Arbeit durch mehrere Register, die u. a. Literatur und Fundorte auflisten. Thomas Ertl

Rory NAISMITH, *The Forum Hoard and Beyond: Money, Gift, and Religion in the Early Middle Ages*, *Viator* 47/2 (2016) S. 35–55, nimmt den Schatzfund von 1883 auf dem Forum Romanum zum Anlass für grundsätzliche Überlegungen. Die angelsächsischen Münzen waren ausweislich der Inschrift auf zwei beigegebenen Silberobjekten für Papst Marinus II. (942–946) bestimmt. N. meint, sie seien zur Verteilung gedacht gewesen, und zieht daraus zwei Folgerungen: Geschenke seien keineswegs immer dauerhaft aufbewahrt worden, wie die Überlieferung vielfach nahelege. Und dass Münzen geschenkt statt am Markt genutzt wurden, spiegle keineswegs immer eine wenig entwickelte Geldwirtschaft wider. K. B.

Roberto CAPRARA, *L'iscrizione di fondazione di Santa Maria la Grande di Laterza (Taranto)*, *Archivio Storico Pugliese* 67 (2014) S. 33–48, 3 Abb., stellt die Gründungsinschrift von 1112 vor und vergleicht sie mit derjenigen der Kathedrale von Monopoli aus dem Jahr 1107 und einer Grabinschrift des Erzbischofs Elia aus Bari von 1105; alle drei Inschriften sind in z. T. schlechter Abbildungsqualität beigegeben. H. Z.

Mischa VON PERGER, *Die Versdichtung in der Bischofskapelle des Gurker Doms (in einem Anhang: Corpus der Inschriften)*, *Carinthia* I 206 (2016) S. 75–104, ediert, ergänzt und übersetzt die Inschriften (Namen und Tituli) der Fresken aus dem 13. Jh. in der bischöflichen Kapelle über dem Westportal der Domkirche des Kärntner Bistums. Herwig Weigl

-----

Aleksander PLUSKOWSKI, *The archaeology of the Prussian Crusade: Holy war and colonisation*, London [u. a.] 2013, Routledge, XIX u. 428 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-415-69171-0 pbk bzw. 978-0-415-69170-3 hbk, GBP 29,99 bzw. 85. – Dieser höchst lesenswerte Band verbindet diachron Geschichte,